

Kodex für die Geschwisterschaft Koinonia (Version 3. September 2024)

1.) Einleitung

Wir als Koinonia sind eine christliche Gemeinschaft. Es ist unser Anliegen, das weiterzugeben, was wir von Gott verstanden und erfahren haben. Wir wollen darauf achten, dass wir nicht andere Menschen für unsere Bedürfnisse missbrauchen. Gerade weil wir darum wissen, dass Gemeinschaften und Institutionen besonders gefährdet sind, soll uns dieser Kodex bei der Prävention von Grenzverletzungen und Machtmissbrauch helfen, indem er uns diese Thematik im Bewusstsein hält und gleichzeitig darauf hinweist, wie wir in einem konkreten Fall damit umgehen.

2.) Problematik

Die Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen auf der geistlichen Begleitung und der Einkehr. Viele Gespräche finden unter vier Augen statt, in denen es um persönliche Themen geht. Die Begleitungssituation ist vergleichbar mit Beziehungen, wie sie zwischen Ärztin und Patientin, zwischen Therapeut und Patient, zwischen Pfarrerin und Gemeindemitglied bestehen. Durch seelsorgerliche Gespräche kann eine große Nähe entstehen. Die dabei bestehende Beziehung ist nicht mit Freundschaft gleichzusetzen. Es besteht in der Regel ein Gefälle: Zwischen begleitender und der zu begleitenden Person ein Informationsgefälle, zwischen älterer und jüngerer Person ein Erfahrungsgefälle, zwischen einem Menschen in stabiler Lebenssituation und einem Menschen in Umbruchssituation ein Gefälle in der Lebenssicherheit, zwischen Leitung und Mitglied ein formales Machtgefälle. Gefälle beinhalten das Risiko, dass sich Abhängigkeitsverhältnisse entwickeln, die eine mächtigere Person zu ihrem Vorteil ausnutzen kann. Dies kann in Form von Manipulationen und Grenzverletzungen bis hin zu sexuellem Missbrauch und wirtschaftlicher Ausbeutung geschehen. Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche. Im Umgang mit ihnen wollen besonders auf ihren Schutz achten.

3.) Ziele

Unser Ziel ist der Schutz der Mitglieder der Koinonia und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihrer Angebote vor emotionalem und sexuellem Missbrauch.

- A) Wir sehen Verantwortung in der Situation als Begleitung und Leitung. Wir wollen Grenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen achten, eigene Grenzen zeigen und aufmerksam füreinander sein. Zu kritischen Nachfragen wollen wir ermutigen.
- B) Für die Begleitung und seelsorgerliche Gespräche ist uns wichtig: Die Person, die begleitet, ist allein für die Einhaltung der persönlichen Grenzen verantwortlich. Sie darf unter keinen Umständen die Intimität dieser Beziehung zur Befriedigung persönlicher emotionaler oder sexueller Bedürfnisse ausnutzen. Es gibt für unsere Gespräche (anders als bei Gesprächen mit Ärztinnen, Psychotherapeuten, Pastorinnen) keine rechtlich geschützte Schweigepflicht. Geistliche Gespräche sind trotzdem vertraulich zu behandeln. Der Begleitete hingegen hat das Recht (auch ohne Rücksprache), alles Gesprochene öffentlich zu machen. Darüber hinaus müssen Geistliche Begleiter immer so handeln, dass ihr Verhalten jederzeit allen öffentlich gemacht werden kann.
- C) Auf Grund unserer Struktur rechnen wir mit der Möglichkeit von Grenzverletzungen und Missbrauch. Zum Schutz der Opfer gibt es Ansprechpersonen. Als externe Person kann diejenige angesprochen werden, die die Hannoversche Landeskirche eingesetzt hat. Die interne Ansprechperson gehört zur Geschwisterschaft. Diese wird sich ggf. mit der Arbeitsgruppe Prävention und der externen Ansprechperson absprechen.

Wir ermutigen zu rechtlichen Konsequenzen bei Verdacht auf einen Straftatbestand und leiten nach Rücksprache mit der betroffenen Person gemeinschaftsinterne Konsequenzen bei jeder Art von Missbrauch ein. Es erfolgt der Ausschluss der Person von leitender und begleitender Funktion. Bei schwerer Form von Missbrauch oder Grenzverletzung erfolgt der Ausschluss aus der Gemeinschaft. Dieser Entschluss wird von der ganzen Gemeinschaft nach ausreichender Diskussion und mit Beratung einer externen Fachkraft mit einfacher Mehrheit der Anwesenden getroffen.

- C) Wir fördern eine Sensibilisierung für angemessenes und unangemessenes Verhalten untereinander. Ein angstfreies Gesprächsklima und ein konstruktiver Umgang mit Kritik sind uns wichtig. Wir unterstützen Fortbildungen zu diesem Themenkomplex für Menschen, die Einkehrfreizeiten leiten, und seelsorgerlich Tätige alle drei Jahre und Fortbildungen für die ganze Gemeinschaft alle fünf Jahre in angemessenem Umfang. Der unterschriebene Kodex und adäquate Fortbildung sind Voraussetzung für eine seelsorgerliche Mitarbeit an Koinonia-Veranstaltungen.

Externe Ansprechperson:

zu finden unter

<https://www.ekd.de/Ansprechpartner-fuer-Missbrauchsopfer-23994.htm>

Interne Ansprechperson:

Für die AG Prävention: Dr. Eva Kantelhardt

Eva.j.kantelhardt@gmail.com

☐ Ich als Mitglied der Geschwisterschaft Koinonia habe den Inhalt des Kodex gelesen und erkläre hiermit, dass ich mich daran halten werde.

☐ Ich als Mitarbeiter/in der Geschwisterschaft Koinonia habe den Inhalt des Kodex gelesen und erkläre hiermit, dass ich mich daran halten werde.

(Ort und Datum)

(Unterschrift)